

Die Fotograf:innen

Bettina Winkel, Düsseldorf, verheiratet, zwei Kinder und beruflich für die Öffentlichkeitsarbeit in der Seelsorgeeinheit Düsseldorfer Rheinbogen zuständig: „Dieses Projekt, verbunden mit den Königsskulpturen von Ralf Knoblauch, ist für mich eine Herzensangelegenheit. Porträts sind immer eine Herausforderung, hier besonders, denn es geht um Frauen, die mitten im Leben stehen. Sie zu erfassen mit ihrer ganzen Würde, mit dem was sie ausmacht – davor hatte ich sehr viel Respekt. Aber kurz gesagt, es war mir eine Ehre und ich bin sehr dankbar für alle Menschen, die ich dabei kennenlernen durfte.“

Stefan Wiede, Büroarbeiter und Bildermacher aus Bonn: „Ich bin immer wieder fasziniert von der Vielfältigkeit der Porträtfotografie – vor allem, wenn die Bilder nicht einfach nur einen dekorativen Zweck erfüllen, sondern etwas transportieren, eine Botschaft vermitteln. Das funktioniert natürlich nur, wenn der Mensch vor der Kamera auch etwas zu transportieren, etwas zu sagen hat. Die Frauen, die sich für dieses Projekt fotografieren ließen, haben alle eine ganz klare Botschaft und wir haben gemeinsam versucht, diese in den Fotos auszudrücken.“

Stephan Eickschen, Geophysiker und Fotograf: „In diesem Projekt geht es um Glauben, es geht um Würde, um sehr intime Dinge, die wir versucht haben, atmosphärisch mit Fotos einzufangen. Diese sehr persönlichen Dokument sind Zeugnis, mit denen Teils das Innerste nach außen gekehrt wird. Das war etwas anderes als zum Beispiel Porträts für den Reisepass oder eine Bewerbung. Ich habe versucht, mit allen Beteiligten in Dialog zu treten, auch mit den Königinnen und Königen. Denn diese Figuren, gemacht teils aus Jahrhunderte altem Holz, sprechen. Beim Fotografieren entstanden magische Momente: wenn Menschen die Figuren in die Hand nahmen, zogen sie die Blicke auf sich, man guckt in ihre Augen, kommt in einen Austausch.“

Das Projekt

Im Winter 2020/21 entwickelten Frauen der Initiative Maria 2.0 erste Ideen, die Würde der Frau in einem Fotoprojekt ins Bild zu setzen. Mit im Boot war der Bonner Diakon und Künstler Ralf Knoblauch, dessen Könige und Königinnen aus Holz das Thema Würde in besonderer Weise ansprechen. Mit diesen Figuren sollten Frauen über die Bedeutung von Würde reflektieren. Die Fotograf:innen Stefan Wiede, Bettina Winkel und Stephan Eickschen porträtierten die Frauen in dieser Situation. Auf den Aufruf reagierten über 120 Frauen aus dem Erzbistum Köln. In der Auseinandersetzung mit den Figuren und dem Thema Würde entstanden eindrucksvolle und aussagestarke Bilder, die mit Aussagen der Frauen kombiniert werden. So erzählen die Porträts von der Bedeutung von Würde ebenso wie von immer wieder erlebten Entwürdigungen: in Beleidigungen, in Übergriffen, in Strukturen, die Frauen nicht als gleichwertig anerkennen. Würde hat zu tun mit Gerechtigkeit, mit Gleichheit, mit Selbstbewusstsein und Miteinander, mit Augenhöhe und Respekt. Würde zeigt uns unsere Verletzlichkeit ebenso wie unsere Stärke. Das Nachdenken über Würde zeigt uns, dass jede und jeder von uns würdig ist.

Wenn Sie Interesse haben, die Ausstellung in Ihre Gemeinde oder Ihren Ort zu holen, kontaktieren Sie uns gerne!
Kontakt: Stephan Eickschen, info@foto-satz-bonn.de

Die Ausstellung wurde realisiert mit freundlicher Unterstützung der Bürgerstiftung Brenig und zahlreichen privaten Spenden.

Ausstellungsdesign, Entwurf Printmedien: Stephan Eickschen
Logoentwurf: Bettina Winkel

Die Ausstellung ist vom 5. Oktober bis 25. Oktober 2025 in der Herz-Jesu-Kirche (Friedrich-Wilhelm-Straße, Trier) in Kooperation des kfd-Diözesanverbandes Trier und sredna e.V. zu sehen.

Samstag, 04.10.2025, 17:00 Uhr

Wortgottesdienst mit Kommunionfeier und Ausstellungseröffnung

Leitung: Team

Predigt: Cäcilie Fieweger, kfd-Diözesanvorstand

Samstag, 25.10.2025, 17:00 Uhr

Hl. Messe mit Finissage

Zebrant: Andreas Paul, Geistlicher Begleiter des kfd-Diözesanverbandes Trier

Weitere Termine und Informationen zum Begleitprogramm finden Sie auf dem Einlegeblatt.

Öffnungszeiten:

Die Kirche ist in der Regel zwischen 8 und 17 Uhr geöffnet.

Websites:

<https://www.kfd-trier.de>

<https://sredna-herzjesu.de>



Frauen beziehen Position



Ich bin würdig. Frauen beziehen Position

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ So wünscht es unser Grundgesetz – gerade Frauen erleben immer wieder, dass dieser Wunsch nicht Realität ist. Sie erleben es in Beleidigungen, in Übergriffen, in Strukturen, die Frauen nicht als gleichwertig anerkennen. All diese Erfahrungen spiegeln sich in den Porträts und den dazugehörigen Aussagen der Frauen. Vor allem aber spiegelt sich eine selbstbewusste Positionierung: „Ich bin würdig“. Diese Aussage steht am Anfang der Ausstellung, von hier aus eröffnen sich Positionen zur Bedeutung von Würde, die auch den Gang durch die Ausstellung leiten sollen: Würde entsteht aus der Begegnung auf Augenhöhe. Würde braucht Respekt. Würde trägt unsere Verletzlichkeit und macht uns stark. Würde gibt uns Freiheit. Würde ist ein wertvolles Geschenk. Wir sind verantwortlich für die Würde – die eigene und die der anderen. Würde schenkt Freude. Jeder Mensch ist würdig.

Königinnen – und Könige

Eine schlichte Form, einfache weiße Kleider und eine goldene Krone. Der Bonner Künstler und Diakon Ralf Knoblauch fertigt Figuren von Königen und Königinnen aus den Balken alter, abgerisener Fachwerkhäuser. Im Material ist Geschichte spürbar, werden Verletzungen sichtbar. Sie laden ein zum Dialog, zum Nachdenken, zur Reflexion über das Leben, über Werte, über Würde. Seine Figuren schickt Ralf Knoblauch auf Reisen: an Orte, wo sie die Menschen an ihre Würde erinnern sollen: in Kriegs- und Krisengebiete, auf Flüchtlingsschiffe, in Hospize und Krankenhäuser. Und immer wieder in Kirchen und die zugehörigen Gemeinden. An diesen Orten sind alle Menschen Könige und Königinnen, soll gegen Entwürdigung und Entmenschlichung ein Zeichen gesetzt werden. Wenn Sie mehr zur Arbeit und Person von Ralf Knoblauch erfahren möchten, besuchen Sie seine Homepage <https://ralfknoblauch.de/wp/>.

Würde bedeutet für mich, jedem Menschen egal welchen Geschlechts, welcher Hautfarbe und sexueller Orientierung auf Augenhöhe zu begegnen.
Elisabeth Müller

Würde ist.
Christina Terfurth

Würde:
Selbstliebe,
Respekt,
achtsam sein.
Miriam Bender

Würde ist die Gleichberechtigung aller Menschen in ihrer gesamten Vielfalt. Vor Gott sind wir alle gleichwertig. Im wertschätzenden Umgang miteinander drücken wir gegenseitigen Respekt aus.
Claudia Kornacker

Die Würde ist nicht verhandelbar, bis zum letzten Atemzug.
Rita Schröder

Würde ist für mich der innerste Wesenskern des Menschen, der aber leider allenthalben und überall verletzt werden kann.“
Monika Bunte

Würde steht immer im Singular.
Ricarda Jetzlaff

Die von Gott gegebene gleiche Würde und gleichen Rechte eines jeden Menschen sind unverhandelbar.
Doris Bauer

Gleiche Würde – gleiche Rechte!
Regina Oediger-Spinrath

Gleiche Rechte und Würde für alle Menschen, egal welcher Hautfarbe, Geschlecht und Religion.
Christa Richter

Würde heißt, dass ich meine, in mir angelegten Potentiale voll entfalten kann. Ohne darum bitten zu müssen, ohne Rollenzwänge, ohne Männerbünde leien.
Judith Bacher

Würde macht keinen Unterschied. Sie ist weder weiblich noch männlich, sie ist menschlich!
Bettina Kranz

Die Würde der Frau ist für mich, als gleichberechtigtes Individuum akzeptiert zu werden und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.
Amalia Schmayr

Ich wünsche mir gleiche Möglichkeiten und Chancen für uns alle.
Ulrike Lekebusch

Würde ist der Raum in uns, der unsere Einzigartigkeit und Schönheit beherbergt und uns gleichzeitig verbindet mit allem, was ist.
Renate Koddenbrock
Würde bedeutet für mich, anzuerkennen, dass jedes Lebewesen verletzlich ist und wir alle daher so gut füreinander sorgen sollten, dass wir kein zusätzliches Leid hervorrufen.
Gudrun Kalter

Würde ist eine Verpflichtung sich selbst gegenüber und der Motor, im Leben Dinge zu ändern, die der Seele schaden.
Nicole Schweda

Würde ist für mich der innerste Wesenskern des Menschen, der aber leider allenthalben und überall verletzt werden kann.
Monika Bunte

Mit Würde und in Liebe verbunden das Leben tanzen.
Anke Nübold

Nur, wenn wirklich für alle Menschen die gleiche Würde gilt, sind wir frei. Alles andere ist Diktatur.
Astrid Mönnikes

Für mich hängt daran, Würde im vermeintlich Unvollkommenen zu sehen, Hindernisse nicht „einfach“ zu überwinden, sondern auch und gerade in/ mit ihnen würdevollen Umgang zu finden.
Gerhild Uhlig

Vergesst die Würde nicht!
Maike Langenfeld-Schudy

